

Sammlung verschiedener Schriften,  
die Oberlausitz betreffend V.



Lus. XI, 14.



SLUB

Wir führen Wissen.

Christian Weise  
Bibliothek







Die  
binnen zweyer Monate Frist  
(vom 2. Junii bis 4. Augusti)

Dreymahl

zu einem

Heurigem Tabeera

gewordene

Abcr = Sauck,

in Form

einer Briefflichen Urkunde

auf Verlangen

wohlmeinend entworfen


von

Ch.

1760.

*ach SWB*

*Hereditate patris accepit, qui 2. Augusti 1772. mortuus. Leyi 1773.  
D. G. Knothe. d. XXI. Jul.*


 o seltsam als es auch zutreffen mag, daß die öffentlichen Wirthshäuser, und die in selbigen vorgehenden Handlungen, mit denenjenigen Benennungen oder Schilden, so sie insgemein über ihren Eingängen führen, genau übereinstimmen; so seltsam ist es hingegen in unsern Gasthose zum deutschen Patrioten, wenn in selbigem etwas, so seinem an seiner Stirne führenden Character contraires passiret. Hierzu tragen sonderzweiffel vieles bey, diejenigen Personen, von denen diese Wirthschaft abhanget. Vors erste haben wir einen redlichen Patrioten zum Bau- und Schutzherrn, vors andre ist der Wirth selbst auch ein redlicher Bidermann, und folglich bestreben sich Herr und Wirth auch untereinander um die Wette, um fromme getreue Dienstboten, und Aufwärter. Wann nun endlich das Sprichwort: Wie der Wirth ist, so beschert Gott die Gäste, auch bey uns mehrentheils zutrifft; so kan es nicht fehlen, daß nicht zum öfftern honnette Passagiers hierinkehrten, welche die Zeit nicht etwann bloß mit Spielen oder andern Eitelkeiten, sondern mit angenehmen Discourirern und Erzählungen wahrhaffter Begebenheiten mit darüber machenden vernünftigen Reflexionen verpassiren und zubringen. Unter andern haben wir nun auch dieser Tage eine solche löbliche Einkehr von recht christlichen reisenden Personen hier in unsern deutschen Patrioten zu bewirthen gehabt. Sie waren allerseits Sachsen, grösten theils Oberlausitzer, und brachte sie das Schicksaal von zweyen Gegenden einander entgegen und zusammen, daß sie zu beyden theilen sich resolvirten ihr Nachtquartier allhier zu erwählen. Nach kurz abgelegten Complimenten, war, wie gewöhnlich, die erste Anfrage, so unter sich selbst, als an den Wirth: Was guts Neues passirte? Weil nun der Wirth mit der Achsel zuckte, und zugleich erwiederte, es gäbe zwar Neuigkeiten gnung, aber leider! keine gutte oder erfreuliche, sondern allezeit klägliche und traurige Nachrichten: mit dem wehmüthigen Zusatz: Der Himmel müsse wohl über Sachsen und besonders über die Lausitz sehr zornig seyn, indem solches Land Gott nicht allein, der nun schon seit 4. Jahren her wütenden Kriegs-Flamme besonders ausgesetzt, sondern auch nunmehr dem natürlichen Feuer rüffe, als ob er besonders aus Oberlausitz ein Adama, machen, und es wie Zeboim zurichten wollte. Es wurde solchem nach von nächsten passirten bejammerungswürdigen Schicksalen, Budisins, Laubans und Dresdens discourtiret, wo bey

bey auch Zittau nicht vergessen wurde. Endlich fragte einer von denen Passagirs, welcher vermuthlich ein Bauhner und einige Zeit nicht zu Hause gewesen seyn mochte: Ob er ihm nicht mit einer schriftlichen Nachricht von Bauhens Brande den 2. Junii dienen könnte. Der Wirth erwiederte, wie er ihm wohl einen schriftlichen Bericht hiervon mittheilen könnte, wünschte nur, daß es in einer angenehmeren Relation bestehen sollte. Sie nahmen diesen Brief zuhanden saßen sich bey einem Tisch, worauf bereits die Abendmahlzeit bereitet war; und einer unter ihnen las folgende Gestalt:

## Beschreibung

des jenigen

# Brandes,

Haupt = Sech<sup>so die</sup> = Stadt Budisün  
den 2. Jun. 1760. betroffen.

**N**aum hatte Budisün das betrübte Andencken des am 22. April 1709. erlittenen grossen Brandes, Dienstags nach Miseric. Dom. in Sack und Asche begangen; als wenig Wochen darauf, nemlich den 2. Junii a. c. Diestags nach dem Fest Trinitatis auf göttliches Verhängniß schon wieder ein Zorn Feuer und zwar in der Vorstadt vorm wendischen Thore bey einem Schlosser im Kosischen Hause, unvermuthet aufgieng, gedachter Schlosser soll in seiner Werkstatt sich mit chymischer Arbeit beschäftigt haben gehabt, wovon sich der hölzerne Schlund obenher entzündet, daraus auf den Boden gedrungen, und daselbst sich so lange verhalten, bis es um halb 12. Uhr zu mittage gehlinge in 2. Häusern zugleich ausbrach, selbst die Bewohner dieses Hauses sammt denen nächsten Nachbarn, hätten sich nichts weniger denn dieses vermuthet, sie waren über ihrer Mittagsmahlzeit beschäftigt, und siehe die Sturm. Glocke diene ihnen wenigstens noch zu Rettung ihres Lebens, ob schon Häuser und Güther von der Flamme verzehrt und in Asche verwandelt wurde. Diese Bluth, wie sie sich aufm wendischen Graben entzündet, hat sogleich nach Neigung des Windes und der Luft die Töpffergasse zu beyden Seiten ergriffen, und soweit um sich gefrassen, bis sie auf der andern Seite am wendischen Graben bey dem Töpffer gegen Udens Hause in der Gärbergasse zu, stehen geblieben.

Allein die ganze Töpffergasse, eine der schönsten und reichsten Strassen

in Budislin gieng in einer Frist von 4. Stunden gänzlich drauf, bloß des Herrn Rath's. Cämmerers Prenzels Gartenhäusser, wie auch eines Hochw. Dom. Capituls Vorwerck, wurden durch unermüdete Arbeit und bey vieler ausgefetzter Gefahr, noch erhalten. Wie nun hierbey rechter Hand der Töpffergasse die Flamme in ihrer Wuth sich endigte, also war hingegen linker Hand das Leopoldische Gebäude das letzte Opfer dieser verzehrenden Gluth. Die ganze inwendiche Stadt war hierbey in größter Gefahr. Der Wind führte schon viel brennende Materien bis in die Weintraube, auf etliche Schulgebäude, bis in die äußere Lauen. Vorstadt, ja bis in die Fischergasse, wo es aber unter göttlichen Beystand alsobald wieder gedämpffet worden: Besonders war die Steingasse in äußerster Gefahr. Es sind aber in diesem Brande von 4. Stunden verdorben und eingeäschert worden: 39. Häuser, 6. Vorwercke, 2. Gasthöfe, als die Sonne, und der Grünebaum, 2. Backhäuser, 1. Mandel, 13. Scheunen, derer noch dabey verdorbenen Gärten zu geschweigen, unter denen 39. Häusern verdienen der Frau D. Köflern und Herrn Compasses Haus, wegen des darinnen beträchtlichen Schadens, besonders bedauert zu werden ꝛc.

Als die Erzählung aus war, wurden verschiedene vernünftige Raisonnements und Betrachtungen darüber ausgelassen, weil aber wegen Enge des bestimmten Raums und Kürze halber, der dazu gebrauchenden Muffe nicht alles zu repetiren im Stande, so will doch das unter andern exprimirt gewordene Votum nicht ganz unberührt lassen: Ach wenn doch Gott vom Himmel gäbe, und die Herzen derer Menschen rührte, daß sie von ihrer gegenwärtig in größten Schwange gehende Sicherheit ablassen, dagegen aber im Dienste Gottes eyfriger, und in denen Pflichten gegen sich selbst und ihres neben Christen brünstiger werden möchten. Weil nun wehrend dergleichen Discour zum öfftern der Stadt Lauban erwehnet wurde, und daß dieselbe betroffenen fast gänzlichen Untergangs, so besann sich einer der Passagiers, daß er gestrigen Tages von einem Umträger im Vorbey gehen ein gedruckt Blatt gekaufft, so von Lauban gehandelt, hätte aber wegen Beschleunigung seiner Reise sich nicht Zeit genommen, es so gleich zu lesen, und er hätte es gar vergessen, wenn er nicht sich darauf zu besinnen vorjeho wäre veranlasset worden, er suchte deswegen seine Briestafche hervor, und fand folgende Relation von Lauban, welche er sogleich der Gesellschaft vorlas.

Bor.



Vorläufige Kurze  
R e l a t i o n  
von der unglaublich entsetzlichen  
F e u e r s - B r u n s t,

den 14. Julii 1760. Montags nach dem 6. post Trinitatis  
die Sechß = Stadt Lauban

in ihren Ring, Mauern <sup>so wohl</sup> als Vorstädten betroffen.

Unbeschreiblich ist das Unglück, welches den 14. Julii 1760. die Stadt Lauban betroffen. Nachmittags bald nach 4. Uhr brach zwischen denen Häusern am Marckte gegen den Grund und Nicolai Gasse zu ein unvermuthetes und grimmiges Feuer aus, welches so gleich auf 3. Seiten gegen Mitternacht, Morgen und Mittag sich ausbreitete. Es lief solchergestalt auf die Schule zu, fiel in den Grund, ergrieff die Nicolai Gasse, und die Nicolai Vorstadt bis unter die sogenannten Weyden. An der Stadt selbst aber gieng die Mittags Seite der Stadt, als die Weber, Kreuz, München, Brüder, Richter, Gasse, und die ganze Heyde drauf: auf dem Görlicher Viertel, weil es daselbst am Kirchhofischen Hause eine Vormauer antraf, die Görlicher Vorstadt zuergreifen, kehrte es wiederum nach dem Marckte zu, überfiel die mitten auf dem Marckte stehende Kräme, sammt deren Thurme, von dar gerieth es auf die Kirch- und Naumburgergassen, als dennoch übrigen Rest der Stadt. Hier musste nun auch die schöne Haupt- und Pfarrkirche zur H. Dreyfaltigkeit sammt dem daran stoffenden Jungfräulichen Stifft zu St. Maria Magdalene de Pœnitentia, dieser rasenden Flamme herhalten. Und da nur gedachtes Gottes Haus, ohngeachtet so verschiedener Brände, so vor als nach der Reformation an seinem inwendigen Bau, welches die vielen darinn aufbehaltene Alterthümer bezeugten, allezeit conserviret und erhalten worden, doch vor diesmahl, bis auf die Sacristey und die in der Vorhalle befindliche Bibliothek ganz und gar rein ausgebrannt, so, daß auch derselben sonst schönes Gewölbe stückweise herabfällt: So ist deren vordiesmahl betroffene höchsttraurige Schicksal desto bedauerns würdiger. Hier ist auch das vortrefliche Geläute, so dem in der Leipziger Thomas Kirche an Harmonie gleiche, auch hin. In der  
obern

in Budifin gieng in einer Frist von 4. Stunden gänzlich drauf, bloß des Herrn Rath's. Cämmerers Prenzels Gartenhäuffer, wie auch eines Hochw. Dom. Capituls Borwerck, wurden durch unermüdete Arbeit und bey vieler ausgefetzter Gefahr, noch erhalten. Wie nun hierbey rechter Hand der Töpffergasse die Flamme in ihrer Wuth sich endigte, also war hingegen linker Hand das Leopoldische Gebäude das letzte Opffer dieser verzehrenden Gluth. Die ganze inwendiche Stadt war hierbey in größter Gefahr. Der Wind führte schon viel brennende Materien bis in die Weintraube, auf etliche Schulgebäude, bis in die äußere Lauen. Vorstadt, ja bis in die Fischergasse, wo es aber unter göttlichen Beystand alsobald wieder gedämpffet worden: Besonders war die Steingasse in äußerster Gefahr. Es sind aber in diesem Brande von 4. Stunden verdorben und eingeäschert worden: 39. Häuser, 6. Borwercke, 2. Gasthöfe, als die Sonne, und der Grünebaum, 2. Backhäuser, 1. Mandel, 13. Scheunen, derer noch dabey verdorbenen Gärthen zu geschweigen, unter denen 39. Häusern verdienen der Frau D. Köflern und Herrn Compasses Haus, wegen des darinnen beträchtlichen Schadens, besonders bedauert zu werden ꝛc.

Als die Erzählung aus war, wurden verschiedene vernünftige Raisonnements und Betrachtungen darüber ausgelassen, weil aber wegen Enge des bestimmten Raums und Kürze halber, der dazu gebrauchenden Muffe nicht alles zu repetiren im Stande, so will doch das unter andern exprimirt gewordene Botum nicht ganz unberühret lassen: Ach wenn doch Gott vom Himmel gäbe, und die Herzen derer Menschen rührte, daß sie von ihrer gegenwärtig in größten Schwange gehende Sicherheit ablassen, dagegen aber im Dienste Gottes eyfriger, und in denen Pflichten gegen sich selbst und ihres neben Christen brünstiger werden möchten. Weil nun wehrend dergleichen Discour zum öfftern der Stadt Lauban erwehnet wurde, und deß dieselbe betroffenen fast gänzlischen Untergangs, so besann sich einer der Passagiers, daß er gestrigen Tages von einem Umträger im Vorbey gehen ein gedruckte Blatt gekaufft, so von Lauban gehandelt, hätte aber wegen Beschleunigung seiner Reise sich nicht Zeit genommen, es so gleich zu lesen, und er hätte es gar vergessen, wenn er nicht sich darauf zu besinnen vorjeho wäre veranlasset worden, er suchte deswegen seine Briestafche hervor, und fand folgende Relation von Lauban, welche er sogleich der Gesellschaft vorlas.

Bor.

Vorläufige Kurze  
R e l a t i o n  
von der unglaublich entsetzlichen  
F e u e r s - B r u n s t,

den 14. Julii 1760. Montags nach dem 6. post Trinitatis  
die Sechß-Stadt Lauban

in ihren Ring, Mauern <sup>so wohl</sup> als Vorstädten betroffen.

Unbeschreiblich ist das Unglück, welches den 14. Julii 1760. die Stadt Lauban betroffen. Nachmittags bald nach 4. Uhr brach zwischen denen Häusern am Marckte gegen den Grund und Nicolai Gasse zu ein unvermuthetes und grimmiges Feuer aus, welches so gleich auf 3. Seiten gegen Mitternacht, Morgen und Mittag sich ausbreitete. Es lief solchergestalt auf die Schule zu, fiel in den Grund, ergrieff die Nicolai-Gasse, und die Nicolai Vorstadt bis unter die sogenannten Weiden. An der Stadt selbst aber gieng die Mittags Seite der Stadt, als die Weber-Creuz-München-Brüder-Richter-Gasse, und die ganze Heyde drauf: auf dem Görlicher Viertel, weil es daselbst am Kirchhofischen Hause eine Vormauer antraf, die Görlicher Vorstadt zuergreifen, kehrte es wiederum nach dem Marckte zu, überfiel die mitten auf dem Marckte stehende Kräme, sammt deren Thurme, von dar gerieth es auf die Kirch- und Naumburgergassen, als dennoch übrigen Rest der Stadt. Hier musste nun auch die schöne Haupt- und Pfarrkirche zur H. Dreyfaltigkeit sammt dem daran stossenden Jungfräulichen Stifft zu St. Maria Magdalene de Pœnitentia, dieser rasenden Flamme herhalten. Und da nur gedachtes Gottes-Haus, ohngeachtet so verschiedener Brände, so vor als nach der Reformation an seinem inwendigen Bau, welches die vielen darinn aufbehaltene Alterthümer bezeugten, allezeit conserviret und erhalten worden, doch vor diesmahl, bis auf die Sacristey und die in der Vorhalle befindliche Bibliothek ganz und gar rein ausgebrannt, so, daß auch derselben sonst schönes Gewölbe stückweise herabfällt: So ist deren vordiesmahl betroffene höchsttraurige Schicksal desto bedauerns würdiger. Hier ist auch das vortrefliche Geläute, so dem in der Leipziger Thomas-Kirche an Harmonie gleiche, auch hin. In der  
obern

obern Stadt, hat die in diesem Seculo erst wiederum erbaute schöne Kirche zum Kreuz Christi, mit ihrem recht kostbaren innerlichen Ausbau, Thurm und Glocke, ein Opffer der wütenden Flamme werden müssen, doch ist deren Gewölbe noch ganz; ingleichen das Rathhaus mit seinen Thurm, und darauf befindlichen 2. Seiger-Schellen, doch hat Gott die Raths- und Gerichts-Stube, sammt denen darauf befindlichen Brieffschasten noch erhalten, also ist auch der Krämer-Thurm, sammt der darauf befindlichen Schlag-Uhren. Die Schule, welche erst vor wenige Jahren repariret worden, ist bis auf die 3te Classe ausgebrannt, unter denen Pfarr-Wohnungen sind das Pri-mariat, und des Kreuz-Predigers Wohnung, an seinen innern Theilen annoch soweit conserviret, daß sie zum Nothfall bewohnet werden können, die übrigen Pfarr- und Schul-Gebäude aber sind ganz dahin. Wie nun in der inwendigen Stadt nicht mehr als das grosse Kirchhofische Haus bey dem Görlitzer Thor und im Grunde 5. schlechte Häuser, worunter auch der sogenannte Ziepank, als das erste und älteste Haus von der Stadt, erhalten worden: also ist unter denen Vorstädten keine als die Görlitzer unangetastet blieben, die übrigen 3. aber, als die Naumburger, Nicolai- und Brüder-Vorstädte sind meistens durch die Bluth darauf gegangen, unter beyden letztern Vorstädten, sind auch die Frauen-Kirche und das Waisenhaus in grosser Gefahr gewesen, doch da, dem Höchsten sey Dank! selbige annoch unversehr erhalten worden, so sind auch diese 2. wiewohl ziemlich klein und enge Gottes-Häuser zum öffentlichen Gottes-Dienste, statt der beyden eingäscherten Stadt-Kirchen ad interim bestimmt, wie denn auch die Schule ins Waisenhaus ad interim verleget werden soll. Was diese vor ein grim-miges Zorn-Feuer müsse gewesen seyn, ist auch daraus abzunehmen, daß ohngeachtet es annoch mitten am Tage angegangen, dennoch viele Personen dabey ums Leben gekommen. Wie man denn zur Zeit nur so viel weiß, daß ihrer 6. verfallen, 6. erstickt, und 1. Person verbrannt. Sonst hat diese wütende Flamme in einer Frist von ohngefähr 10. Stunden als von Glock 4. Uhr an den 14. Julii nachmittags bis in die 2te Stunde früh den 15. Jun. weit mehr als 400. Häuser ruiniret &c.

Da sich nun viele unter unsern redlichen Gästen währenden Lesen vor Wehmuth und Mitleiden der Thränen kaum enthalten konnten, über den jämmerlichen Greuel der Verwüstung, welchen Gott nach seiner allweisen Ursachen in dieser Stadt auf einige Zeit aufgerichtet, und sich diese werthe beliebte Mutter und Pflegerin so vieler Armen, Verlassenen, und Fremden mit Jerusalem im Sack und in der Asche sitzende, vorstellte; so fieng unter an-  
dern

dern ein schon ziemlicher ältlicher aber recht ehrlicher Mann von Ansehen an, und sagte: Er stellte sich öfters den gegenwärtigen kläglichen Zustand Sachsens, besonders aber unsrer Oberlausitz in dreyen Blicken vor, wobey ihm alles in die Augen fiel, was bey sothaner Gelegenheit zu betrachten würdig und nöthig wäre. Den ersten Blick thäte er gen Himmel, und da erblickte er einen Gott, welcher sich gegen Sachsen und Lausitz schiene in einen Grausamen verwandelt zu haben; den andern Blick sehe er auf die Sachsen und Lausitz überziehenden Kriegs-Heere, auf deren Fahnen und Paniere erblickt er zugleich die Loosung: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden! Den dritten Blick richtete er auf die Inwohner Sachsens und Lausitz, und da mußte er leider! mit vieler Betrübniß ersehen, wie auf der Brust derer mehrsten die Worte Davids zu lesen: Ihr Herz ist dicke wie Schmeer; oder wie der Prophet Jeremias die in Sünden schlaffende ja fast erstorbene Juden, seiner Zeit abschildert: Du schlägst sie, aber sie fühlens nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht 2c.

Diese gottseelige Pensee gefiele der ganzen Reise-Gesellschaft, indessen war die Zeit zum Schlaffengehen herbey gerückt, und sie begaben sich, nach freundschaftlichen einander zuentbothenen güthen Nachtruhe, ein ieder auf sein zubereitetes Lager. Es hatte aber heute kaum 5. Uhr geschlagen, so waren sie allbereit wieder allard und machten sich reisefertig, doch ließen sie sich zuvor theils Thee, theils Coffee zurichten, wehrender Zeit wurde der Herr Wirth gefragt: Ob er keine Nachricht von letzten schrecklichen Bombardement der Stadt Dresden hätte? Und als er erwiederte, daß er zwar dergleichen gehabt, aber ein gewisser Geistlicher in der Nachbarschaft hätte ihn darum ersuchen lassen, und wenn er gleich hinschicken wollte, könnte der Bothe vnrmittags nicht wieder da seyn. Inzwischen weil der Wirth noch redete, tratt ein Bothe herein, mit einem Briefe an Herrn Patricium, Gastwirth zum deutschen Patrioten, er eröffnete selbigen sogleich und fand, daß er von Baußen kam, es erschrock aber der gute Mann nicht wenig, als er gleich aus des Briefes ersten Zeilen ersah, daß abermahl zu Budislin ein Brand entstanden.

Ach meine Herren! sagte der Wirth, sie sind vor diesmahl wohl zu einer recht unglücklichen Stunde zu mir kommen, wir haben gestern mit lauter Feuer-Zeitungen den Abend zugebracht, und siehe da, wir haben uns den Schlaf noch nicht recht aus denen Augen gewischt, so ist schon wieder ein Feuer-Bothe vorhanden. Die Reisenden fragten: Ey wo denn da? Sie bathen ihn den Brief vor ihrer Abreise noch vorzulesen, und esgeschah auch:

Mein

**K**önnen Sie sich wohl einbilden, daß ich Ihnen schon wiederum eine von Feuerhandelnde Nachricht zufertigen muß, nicht etwan von einem bereits geschenehen Brande, sondern von noch bis diese Stunde brennenden Zorn-Feuer, von einer schon wiederum hier in Bauken entstandenen Schaden-Feuer. Es ist wahr, unsere vorige Feuerstätte sind noch nicht einmahl kalt geworden, Lauban raucht noch, dessen Asche glüheth noch, und siehe da unser armes, unser vorhin so hart mit Krieges-Völckern bedrängtes Bauken brennt schon wieder, binnen Verlauf 61. Tagen zweyer völliger Monathe entstehen in einer so mäßigen Landschaft als unser Maragrassthum Oberlausitz 3. so beträchtlich n Schaden-Feuer. Was will aus unsern Vaterlande werden? Ein Adama? Ein Zeboim? Kurz ein Tabera! Doch zur Sache: Wir sassen in unser inwendigen Stadt in guter Ruhe, und genossen unser Tasse Thee und Coffee; es war ohngefahr früh halb 8. Uhr, so entstand ein gehliger Lermen, die Sturm-Stocke erschreckte uns, das Geschrey kam, die Gerbergasse brennt, es ist bey einem Kohgerber, Nahmens Martin, auskommen; wie aber? das mag dahin gestellt seyn. Hilf ewiger Gott! was soll man anfangen? Gott ist freylich wohl im Spiele. Aber, wer kan uns überzeugen, ob als züchtigen der Vater, oder als ein rächender Richter? O daß doch noch bey dem ersten bleiben, und Gott die Feurruche wieder beyseite legen wollte, da uns das Krieges-Schwert so schon gnung ängtiget.

Es hat aber dieses Feuer binnen ohngefahr 3. Stunden von halb 8 Uhr bis in die 11te Stunde auf die 50. Häuser verzehret, nemlich die ganze Gärber-Gasse und den sogenannten Tarchensberg, und hat endlich da wieder aufgehört, wo es das vorige mahl ohngefahr angefangen, nemlich auf dem wendischen Stadt-Graben, dichte hinter der Sonnen. Das schlimmste dabey war, daß zugleich Jahrmarkt, welcher nicht allein damit gänzlich turbiret, sondern auch viele Auswärtige in äußerste Verlegenheit gesetzt worden, zu dem kam noch die besondere Bewegung derer gegen einander agirenden Krieges-Heere. Gott stehe uns ferner bey!

Als etwas beträchtliches kan hiebey unangemercket nicht lassen, daß bereits im Julio an denen 5. Kirchthüren unserer Haupt-Kirche, von Thüre zu Thüre mit Kreiden angeschrieben gefunden worden, folgende 5. Ausdrücke:

1te Betet fleißig: 2te Vertrauet Gott: 3te Bauet nicht: 4te Gott wird die Stadt heimsuchen: 5te im Monat Augusto.

Wenn nun gleich die Begebenheit jemand so wie jene zu Abnias Belsazers Zeiten, vor einen Finger Gottes ansehen wollte, gesetzt auch, daß ein boshafter Menich, das Werkzeug dazu gewesen; so sehe nicht, ob man es vor eine Phantasterey oder sonst wer weiß vor was auslegen wollte: Jedoch wir leben in denen heutigen Tagen, in welchen der Fürst dieser Welt gar sonderlich sein Weisheit hat in denen Kindern des Unglaubens. Ich schlüffe und seuffze nur noch mit einem bereits in Gott ruhenden Schulmanne nach dem Herzen Gottes, M. G. H. Ach Gott bekehre uns große Sünder 2c. und verbleibe  
N. N.

Unsere Fremden, welche ihrer Verrichtungen halben nicht länger verweilen konnten, reisten unter vieler Bestürzung von hier ab, ein jeder seine Straße, und wünschten, daß wenn sie künftige wieder einmahl einzeln oder sämmtlich hier eintreffen sollten, daß ihnen der Herr Wirch erfreulichere Zeitungen zufertigen, und sie sich auf eine vergnügtere Weise mit einander abouchiren könnten. Tantum.

So viel habe vor diesmahl in Eil gesammelt, meinen Herrn, damit zu willfahren, hat Er Gelegenheit diese Affairen weiter bekannt zu machen, kan ichs wohl geschehen lassen, inmittelt bin und verharre 2c.  
Ch.





